

Erscheint wöchentlich  
zweimal:  
Donnerstag und  
Sonntag.

Befestlungen nehmen  
alle Postanstalten an;  
in Grünberg die Expe-  
dition in den 3 Bergen.

# Grünberger Wochenblatt.

Vierteljährlicher

Pränumerationspreis:

7½ Sgr.

Inserate:

1 Sgr. die dreigesetz-  
tene Corpuszeile.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Leyhausen in Grünberg.

## Die Lage des Landes.

Die Sitzung des Landtages ist geschlossen, ohne daß die Berathung über den Staatshaushaltsetat zu Ende geführt worden ist. Nach den Grundsäzen, welche die Mehrheit des Abgeordnetenhauses wiederholt ausgesprochen hat, durfte ein solcher Schluß nicht erfolgen, da die Berathung des Staatshaushalts nach der Berathung der wichtigste Gegenstand ist, welcher dem Abgeordnetenhaus vorgestellt werden muß, derjenige, der allein in der Verfassung als nothwendig zu erledigen genannt wird, woraus man schloß, daß gerade diese Berathung durch einen einfachen Schluß der Session nicht unterbrochen werden könne. Wollte die Regierung in diesem Augenblicke diese Berathung nicht fortsetzen lassen, so blieb ihr die Berathung der Kammer auf 30 Tage; hielt sie aber diese Versammlung überhaupt nicht für fähig, dies Geschäft zu erledigen, so mußte sie dieselbe auflösen und eine neue berufen, um mit ihr das Geschäft zu erledigen. In beiden Fällen hätte ein Wiederzusammentritt in gegebener Frist stattgefunden, und es wäre somit die Aussicht eröffnet worden, alsdann ein Budgetgesetz zu vereinbaren. Dieses Auskunftsmitteilung muß aber der Regierung nicht zweckmäßig für ihre Verhältnisse erscheinen sein, und sie hat es vorgezogen, durch einen Schluß der Landtagsession die neue Berathung des Budgets für 1863 auf unbestimmte Zeit, vielleicht sogar bis zum Januar 1864, hinauszuschieben, so daß die Bestimmung der Verfassung, daß ein Staatshaushaltsgesetz vereinbart werden müsse, selbst ohne weiteren Versuch der Erfüllung bleibt. Da wir nun auch im vergangenen Jahre durch die Schuld des Herrenhauses ohne ein solches Staatshaushaltsgesetz geblieben sind, so wird also Preußen schon zwei Jahre lang regiert, ohne daß ein Budgetgesetz zu Stande gekommen ist, es müßte denn sein, daß Herr v. Bismarck, wie er das in der Rede, mit welcher die Session geschlossen worden, andeutet, einen Weg findet, um ein Budgetgesetz zu Stande zu bringen.

Wir gestehen, wir haben ein so großes Vertrauen in die Lebensfähigkeit des preußischen Staates, daß wir überzeugt sind, er werde nicht an dem vorübergehenden Mangel eines Staatshaushaltsgesetzes zu Grunde gehen; ja daß wir gern auf ein solches noch für kurze Zeit verzichten, sofern es nicht durch das Aufgeben irgend eines verfassungsmäßigen Rechtes erkauft werden müßte. Das Land hat deshalb um so mehr die Pflicht, streng auf das zu halten, was ihm die Verfassung an Rechten garantiert, je näher die Vermuthung liegt, daß ihm ein Handel angeboten wird, durch welchen es ein Budgetgesetz gegen das Opfer irgend eines seiner verfassungsmäßigen Rechte erhalten soll.

Möge das Land stets bedenken, daß die Verfassung ein einziges und unheilbares Ganzes ist, und daß derjenige, der nur einen kleinen, selbst einen scheinbar unwesentlichen Theil der Rechte, welche sich auf die beschworene Verfassung gründen, opfert, damit unvorderlich die ganze Verfassung Preß giebt. Die Verfassung hat keine Lücke, sondern sie ist ein organisches Ganzes, bei welchem jeder einzelne Theil zum Fortleben des Ganzen mehr oder weniger nothwendig ist. Und wenn man auf die vielen fehlenden Gesetze hinweist, welche erst die Verfassung vollständig machen werden, so ist der Geist dieser Gesetze vollständig durch die Verfassung geboten. Vor Allem ist dies aber mit dem Wahlgesetz der Fall, dessen Grenzen durch

die Verfassung so scharf und so genau gezogen sind, daß ein jedes Abweichen von denselben unfehlbar die ganze Verfassung zerreißen würde. Deshalb kann man dem Lande in der jetzigen schweren Zeit des heftig entbrannten Verfassungskampfes keine andere Mahnung zutun, als: Treues, unverbrüchliches Festhalten an der beschworenen Verfassung, Festhalten am Recht und am Gesetz.

Das allein ist der Boden, auf welchem wir dem Anbringen der Reaktion mit der sicheren Aussicht auf Erfolg entgegentreten können, auf diesem Boden allein finden wir auch die Waffen, mit welchen wir sie bekämpfen können.

## Politische Wochenschau.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 27. Mai. Beim Beginn der Sitzungtheilt der Präsident Grabow mit, daß eine Stunde vor Eröffnung derselben ihm nun die Antwort auf die Adresse in Form einer königlichen Botschaft versiegelt mittelst eines kurzen Begleitschreibens des Ministerpräsidenten zugesellt worden sei. Die Botschaft ist von keinem Minister kontrahiert. Um nicht indirekt eine Veranlassung zu einem, in konstitutionellen Staaten bisher nicht bekannten Verfahren zu geben, batte der Präsident diesmal absichtlich den Weg der Ueberreichung durch das Staatsministerium gewählt. Bei der Adresse, die im Beginn der Session erlassen war, batte er dieselbe, in Folge einer ganz gleich lautenden Mitteilung des Staatsministeriums, unmittelbar an den König gesandt und die Antwort war damals bekanntlich in einer nicht kontrahierten Botschaft erfolgt. Der Präsident kann jetzt wenigstens die Verbilligung haben, nachdem er beide Wege mit gleichem Erfolg ver sucht hat, daß diese Form ohne Contrahatur ohne Rücksicht auf die Art der Uebermittelung gewählt worden ist. Er verlas sodann die königliche Botschaft. Der Abg. v. Hoerbeck bemerkte zur Geschäftsverhandlung, daß dies Schreiben nicht kontrahiert sei und sich deshalb nicht zu einer Verhandlung im Hause eigne. Während dieser wenigen Worte ist der Minister des Innern Graf Eulenburg eingetreten und giebt sogleich zu erkennen, daß er das Wort verlange. Er verliest sodann eine königl. Botschaft, welche den Schluß der Session ankündigt und für denselben die Mitglieder des Hauses um 2 Uhr in den weißen Saal des königl. Schlosses entbietet. Der Präsident Grabow giebt sodann eine Uebersicht über die Arbeiten, welche die Kammer in dieser Session vollzogen habe, dankt dann für die Unterstützung, die er in seinem Amt gefunden habe und hofft, daß Preußens Volk im Sinne der strengsten Gesetzlichkeit sich tren und fest in dem heftig entbrannten Verfassungskampfe um seine beschworene Verfassung und seine Vertreter schaaren und das Palladium seiner durch sie erworbenen und vertheidigten Freiheiten gegen jede verfassungswidrige Detroyirung heilig halten und schützen werde. Nach einem Hoch auf den König schließt er mit den Worten „Gott schütze das Vaterland.“ Abg. Sello spricht als Alterspräsident dem Präsidenten den Dank des Hauses aus. Als Zeichen der Zustimmung erbeben sich sämtliche Abgeordnete. Präsident Grabow antwortet mit dem Wunsche: „Mögen wir uns das nächste Mal wohler und besser in diesem Hause fühlen.“ Schluß der Sitzung.

— In der königlichen Botschaft spricht der König seine Ueberzeugung aus, daß auch er, wie alle früheren preußischen

Herrcher, in dem gegenseitigen Bunde des Vertraulens und der Treue zwischen Fürst und Volk, den Glanz, die Macht und die Sicherheit seiner Regierung suche. Dem Volke ist durch eine Auflösung jetzt keine direkte Aufforderung gegeben, seine Meinung durch die Wahl der Abgeordneten in dieser verhängnisvollen Lage kund zu geben. Es ist aber von der höchsten Wichtigkeit, daß kein Zweifel über die Gesinnung und die Meinung der Nation in dieser Angelegenheit bleiben kann. Ein anderer Weg für den Ausdruck derselben muß also gewählt werden und dazu bietet sich am zweckmäßigsten der Weg der Adressen, welchen der König im vorigen Herbst selbst gebilligt hat.

Königsberg, 28. Mai. Über das seltsame Verbot einer Stadtverordneten-Versammlung schreibt die „Königsb. Ztg.“:

Zu gestern war eine extraordinaire Sitzung der Stadtverordneten per Currente berufen worden, die, wie wir hören, über eine an Seine Majestät den König zu erlassende Adresse berathen sollte. Als sich die Stadtverordneten einfanden, war der Sitzungssaal verthlosen und an einer Thüre ein Placat folgenden Inhalts befestigt: „Die zu heute Nachmittag anberaumte Stadtverordnetensitzung findet nicht statt, da die Abhaltung derselben durch Verordnung der Königl. Regierung vom heutigen Tage untersagt ist. Königsberg, den 27. Mai 1863. Dieckert.“

### Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

\*\* Beithat bekanntlich schon seit vielen Jahren den edleren Blaumensorten ein Juillet großen Schaden zugefügt, indem es bald nach der Blüthe ein Ei in sie legt, aus dem sich eine sie vernichtende Magde entwickelt. In diesem Frühjahr zeigt sich dies Juillet zum ersten Mal auch bei den Zwetschgen und bedroht damit Grünberg mit großem Schaden, weshalb der hiesige Gewerbe- und Garten-Verein um Auskunft erucht wird, ob gegen dies drohende große Übel nicht von vornherein ein Hilfsmittel möglich und zu empfehlen ist. Eine Hoffnung bleibt uns allerdings noch, und zwar die, daß nur eine ganz ungewöhnliche Vermehrung jenes Insetzes in diesem Frühling es zu ungewohnter Kost gezwungen hat, wie dem Schreiber dieser Zeilen ähnlich ein Fall bekannt ist, wo die bekannten verheerenden Spannmesser aus Nahrungs-Noth sich sogar an bitteren Rübsäumen vergriessen hatten, ohne daß sie darauf zurückgekommen sind.

— In der Stadtverordnetenversammlung vom 29. sind für die ausscheidende Rathsherrn Schulz und Weiß der Apotheker Hirich und Weinbänder G. Pilz zu Rathsherrn gewählt worden. Der ebenfalls ausscheidende Rathsherr Suder wurde wiedergewählt.

— Das Gesangfest des niederschlesisch-märkischen Sängerbundes in Züllichau wurde am 27. mit ungewöhnlichen Kräften fortgesetzt. Obgleich der größte Theil der Nacht von den Sängern und ihren Freunden zu einer anderen Beleidigung als der natürgemäßen des Schlafens verwendet worden war, fanden die Sänger und die sie begleitende Musik doch schon früh 7 Uhr soviel Sang- und Klangeslust in sich, daß sie es vermochten, den Bürgermeister der Stadt Züllichau, Wotschke, den Musikdirector Gäßler, den Cantor Meyer aus Züllichau, sowie den Cantor Kirch aus Grünberg durch ein spinnens Ständchen zu feiern. Nachdem nun eine kurze Zeit leiblicher Stärkung gewidmet worden war, ging es früh 9 Uhr zur Probe, von der im beschränkten Maße das gelten dürfte, was von der Probe am Tage vorher angeführt worden ist. In der darauf folgenden Versammlung der Vereins-Vorstände wurde bestimmt, daß das nächste Gesangfest des Sängerbundes in Croissen und zwar nach drei Jahren gefeiert werden und Grünberg bis dahin den Vorort bilden solle. Um 2 Uhr Nachmittag stellten sich die Festgenossen vor der Südseite des Rathauses auf, wo, nachdem Bürgermeister Wotschke den offiziellen Gruß an den Sängerbund ausgebracht, der vom Cantor Kirch erwidert wurde, die Versammlung Nr. 1 „aus dem blauen Buchern“ das kräfige Marchne'sche Vaterlandslied: „Und hörst Du das mächtige Klingen“ anstimmte. Unter den Tönen der Musik setzte sich darauf der Zug durch die festlich geschmückten Straßen in Bewegung, der jedoch oft in's Stocken gerieth, wenn er bei reizenden Mädchengestalten, die die Fenster füllten und die Sänger durch herabgeworfene Bouquets und Kränze ehrten, vorbei kam. Nach einem längeren March durch märkischen Sand (der uns Grünberger übrigens eigentümlich anheimelte) gelangte man endlich in das Waldesdunel von Schreckschäde, begleitet von einem ansehnlichen Zug von Männern und Frauen und sicherlich der ganzen Jugend Züllichaus, behütet und beschirmt von der wackern Turnerschaar, die die Ord-

nung auf dem Markte und in Schreckschäde aufrecht zu erhalten übernommen hatte und aufrecht erhielt. In einem prächtigen Hodel, von hohen Bäumen begrenzt, an dessen Eingange die Büsten Goethes und Schillers prangten, stellten sich die Sänger auf, um nach dem leider nicht vorhandenen Programm Gesänge aufzuführen. (Stef. muß das Nichtvorhandensein eines Programms um so mehr bedauern, da er befürchtet muß, daß sein sonst so gutes Gedächtniß, das an diesem Nachmittage indeß durch die Fülle des aufgenommenen Stoffes jeder Art mehr als billig angestrengt worden war, ihn vielleicht hier und da im Stiche lassen dürfte.) In einzelnen Abtheilungen von je drei Liedern wurde ein deutsches Lied: „Brause, wie Wogen schall,“ B. Klein's „Gesang der Geister über dem Wasser,“ Abt's „Sonntagsmorgen,“ ein Jubelchor von Kirch, Möhring's „Jägerlied,“ Braune's „Frühlingslied,“ Lauer's „Fröhlicher Muth,“ der „Deutsche Sängerbund“ von F. A. Schulz und zum Schluß Mendelssohn's „Wer hat dich, du schöner Wald“ vorgetragen, während die halbstündigen Pausen durch die Militärmusik ausgefüllt wurden. Am meisten sprach das Publikum der „Jubelchor“ von Kirch und Mendelssohn's „Jäger-Abschied“ an, deren Wiederholung verlangt und gewünscht wurde. Der Componist des Jubelchors, Kirch, vom Cantor Meyer der Versammlung als solcher vorgestellt, wurde mit nicht enden wollendem Applaus begrüßt und dankte in entsprechender Weise. Die einzelnen Aufführungen wurden, wie am Tage vorher, von Gäßler und Meyer aus Züllichau und Kirch aus Grünberg geleitet. Die Turner, obgleich von der anstrengenden Beaufsichtigung des großen Plages sehr in Anspruch genommen, machten es doch noch möglich, daß Publikum durch Turnspiele (bei denen übrigens ein Turner aus Neusalz das „Paech“ gehabt haben soll, zwar einen Fratzschopf, aber nicht seine gute Laune zu verlieren) zu erfreuen und standen am Schlusse auch noch Gelegenheit, nach einem Dauerlauf einige feurig erregte Geister, die ihre feurige Gemüthsstimmung durch Versen von Feuerwerksgegenständen unter die verjammelten Damengruppen zu verbreiten sich bestrebt, an sich zu fesseln und unschädlich zu machen. Das Comité hatte in anerkennenswerther Umricht auch für die leibliche Bequemlichkeit des auf über 2000 Personen angeschlagenden Publikums (Weriger von Baubilllets sind dabei nicht mit eingerechnet) durch zahlreiche Sitz und 6 Restaurationsgeorgen, in welchen letzteren ein reges Leben bis in die späte Nacht hinein wogte. Die Sänger und ihre Freunde fanden sich in denselben zusammen, lernten das Züllichauer und Grünberger Traubenblut in einheimischem und fremdem Kleide kennen und schätzten, besonders aber das urreizende Züllichauer Gewächs, die Gemüthslichkeit, die in allen Schichten der Bevölkerung sich vertreten zeigte. Einzelne Sänger, die sich verdient gemacht, besonders der eine Vertreter der Neustädter Sänger, wurden mit verdientem Applaus begrüßt und hier fand die allseitig gewünschte Verbrüderung der Sangesgenossen in vollstem Maße statt. Spät am Abend fand sich noch ein „Brandenburgischer Kinderfreund“, der auch den Kindern eine Freude bereitete und Scharen derselben feistlich bewirthete. Einzelne unerträgliche Sänger ließen ab und zu noch Lieder erklingen, von denen besonders die Deutsche Tricolore des Herzogs Ernst von Coburg vom Publikum mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde. Ohne Störung verließ so ein Fest, das bei allen Theilnehmern die wohlthuendste Erinnerung zurückgelassen und die hier versammelten Bewohner der Nachbarstadt sicherlich fester als je aneinander gefestet hat. Der gastlichen Stadt Züllichau aber und besonders dem für das Zustandekommen des Festes so außerordentlich bemüht gewesenen Comité sei hiermit nochmals der tiefegefühlteste Dank ausgedrückt!

— Am 1. Juni wird eine 1 Stunde 6 Minuten dauernde totale Mondfinsternis stattfinden. Beginn 10 Uhr 32 Minuten.

Theater in Grünberg. Den 28. Mai: „Heirathen nach Vorschrift,“ oder: „Wenn Sie befehlen.“ Lustspiel von Töpfer. Dieses zwar hier nicht zum ersten Male vorgeführte Lustspiel (wenigstens ist es auf einigen Privattheatern schon mehrfach gegeben worden) hätte doch verdient, zahlreicher besucht zu werden, als es geschehen ist. Das Stück, eine Illustration des bekannten Goethe'schen Spruchs: „Geh' den Weibern zart entgegen z.“ bietet den Schauspielern in dankbaren Rollen Gelegenheit, sich bemerkbar zu machen, und io wurde auch besonders das dramatische Spiel des jüngsten Brautpaars Büdning und Ranuncel (Dir. Bauer und Fr. Schmidt) und die feinen Übergänge bei Sophie Eyden und August Born (Frau Bauer und Herr Erner) mit verdientem (bei der geringen Anzahl der Anwesenden können wir leider nicht sagen: rauschendem) Beifall belohnt.

\* Sollte dies nicht richtiger „Paech“ heißen? Anm. d. Sch.

### Inserate.

genannt, durch Herstellung eines Mahl- und eines Spizzganges mit stehendem

Nach Bekanntmachung des Königl. Landrath. Amtes vom 26. c. beabsichtigt Vorgelege zu erneuern. — Einwendungen gegen die veränderte Anlage müssen binnen 14 Tagen bei der Ortspo- penau, seine unter Hyp.-Nr. 33 daselbst lizenzierte Behörde zu Külpenau, bei welcher belegene Wassermühle, die Bodermühle. Beschreibung und Zeichnungen zur An-

sicht ausliegen, angebracht werden. Eine Flasche Sellerwasser für 9 Pfsg.!

Zur leichten und schnellen Bereitung von Sellerwasser empfiehlt poudre fèvre, das Packet zu 20 Flaschen 15 Sgr. Wih. Mühl. a. d. evang. Kirche.

### Freiwillige Subhastation.

Der zum Nachlaß des Einwohners Johann Ernst Hirthe gehörige Weinergarten Nr. 315 zu Klein-Heinersdorf, taxirt auf 50 Thlr., wird am 22. Juni 1. J. Vormittags

11 Uhr

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 23, freiwillig subhastirt.

Die Tare und der neueste Hypothekenschein sind im Botenamte einzusehen.

Grünberg, den 24. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abthl.  
Seydel.

### Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hierselbst werden

Montag den 1. Juni c.

Vormittags 10 Uhr im, resp. vor dem gerichtlichen Auctionslokal eine Kuh, ein 2jähriger Stier, verschiedene Meubles und 3 Sack Weizenmehl Nr. 2 öffentlich gegen Baarzahlung verkauft.

Grünberg, den 21. Mai 1863.

Der gerichtl. Auctions-Commissarius

Latzel.

### Holz-Auction.

Montag den 1. Juni Nachmittag um 5 Uhr werde ich bei Gellert's Ruh im Rohrbüch

2 Klaftern Kiefern Leibholz,

3 Stockholz,

19 Schock Reisicht

meistbietend verkauft.

Gustav Fiedler.

### Uhren-Auktion

zu Grünberg.

Am Montag den 8. Juni Vormittags 9 Uhr sollen im Gasthof zum deutschen Hause eine große Parthe Uhren zu den hier benannten Fabrikpreisen ausgeboten und meistbietend verkauft werden, als: 30 Stück Weckeruhren à 1 Thlr.; 70 Stück Wanduhren, mit Porzellan-Differblatt, Stunde u. halbe schlagend à 1 Thlr. 24 Sgr.; 50 Stück Porzellan-Uhren, mit Schlägwerk und Wecker à 1 Thlr. 28 Sgr.; 100 Stück Nahmenuhren, auf Feder schlagend à 2 Thlr. 26 Sgr.; 60 Stück große Nahmenuhren in allen Facions à 3 Thlr. 12 Sgr.; 20 Stück Achtaguhren, auf Feder schlagend à 3 Thlr. 18 Sgr.; 94 Stück Federkraft-Nahmenuhren, mit Messingplatten à 4 Thlr. 28 Sgr.; 18 Stück Taschuhren, zum Stellen und Hängen eingekleidet à 6 Thlr. 12 Sgr. — Sämtliche Uhren sind von guter Qualität, abgezogen und gut gehend.

J. Schuster, Uhrenfabrikant.

Montag frischer Kalk bei Grünwald.

Frisch geräucherte Heringe bei C. J. Balkow.

### Neuer-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für 1862 beträgt die Ersparnis für das vergangene Jahr

66 2/3 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Bankteilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Anteil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschluß zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, die-  
ser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unter-  
zeichnete bereitwillig dessalbige Aus-  
kunft und vermittelte die Versicherung.

Grünberg, den 30. Mai 1863.

Ed. Priemel.

### Bullrich's Universalreinigungs-Salz

empfiehlt billigst

W. Peschmann  
am Markt.

Ein Arbeitsbursche findet dauernde Beschäftigung beim Maler Kärgel.

Eine ordentliche gesunde Amme findet sogleich einen Dienst. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu Johanni wird eine Kinderfrau gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Maurer-Gesellen

finden bei einem Taglohn von 19, auch 20 Sgr. dauernde Beschäftigung beim

Maurermeister Höpfener

zu Frankfurt a. O.

### Starke Zwickerpflanzen verkauft Jäntner.

Starke Zwicker-Pflanzen bei

G. Jäntz.

Kiefern Reisig incl. Fuhre 1 Thlr. 20 Sgr. bis 2 Thlr. Stockholz incl. Fuhre 2 Thlr. 15 Sgr. bis 3 Thlr. 10 Sgr. Scheitholz 5 Thlr. bis 6 Thlr. 15 Sgr.

Holzmann.

Der Verkauf von vorzüglich gutem stark gesetzten

**Kiefern Reisig**  
hinter Herrmann's Ruhe, gegenüber dem halben Meilesteine an der Berliner Straße, findet alle Freitage von früh 6 Uhr bis Mittag 12 Uhr im Holzschlage statt, doch muß die Auffuhr gegen sofortige baare Bezahlung so gleich erfolgen, wenn es nicht durch mein Fuhrwerk gewünscht wird.

Leopold Wecker.

Eine fast noch neue Karre ist billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ew. Wohlgeboren erfuhr ich, mir für in-  
liegenden Beitrag von Ihrem weißen Brust-  
Syrup umgehend per Post zwei Fläschchen  
zu senden. — Ich leide bereits 14 Tage an  
einem sehr heftigen Husten, der eine Art Stich-  
husten ist, welcher namentlich in der Nacht  
heftig austritt, und soll Ihr Syrup auch ge-  
gen diese Art Husten ein Heilmittel sein. —  
Die zweite Flasche ist für eine Dame, die  
schon bedeutende Erfolge durch Ihren Syrup  
bei ihrem veralteten Husten nachweisen kann.

Ew. Wohlgeboren ergebener

Baron von Neisewitz.

Wendrin, Postamt Rosenberg in Oberöhl.

14. Oktober 1861.

Seit fünfzehn Jahren litt ich an Entzündung des Kehlkopfes, was häufig so schlimm war, daß ich Blut hustete, sehr oft halbe Nächte vom Husten geplagt und nicht einschlafen konnte, so daß ich schon befürchtete, die Halswindfuß zu bekommen. Ich habe dagegen ärztliche Hilfe von nah und fern in Anspruch genommen, aber alles ohne Erfolg. Darauf versuchte ich auf Anrathen einiger Freunde den von dem Herrn G. A. W. Mayer in Breslau fabrizierten weißen Brust-Syrup. Wiewohl sich mein Leiden in den ersten Tagen bedeutend verschlimmerte, so stellte sich beim anhaltenden Gebrauche doch bald Besserung ein, und ist, Gott sei Dank, nach dem Gebrauch von vier halben Flaschen mein Leiden gänzlich geheilt.

Schönfleß, den 2. Januar 1862.

G. Riechert, Kaufmann.

Seit längerer Zeit litt ich an einem sehr kurzen Atem, Brustleiden und Verschleimung, so daß ich diesen Winter das Bett hüten mußte. Auf Anrathen meiner Bekannten entnahm ich bei Herrn Curt Albanus in Braun's Hotel einige Flaschen des vortrefflichen weißen Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau und bin nun durch dieses heilsame Mittel von meinem furchterlichen Leiden befreit, was ich hiermit gern öffentlich bezeuge.

Dresden, den 8. April 1862.

Lohnfutscher Johann Gottlob Muche in Friedrichstadt.

In der Wiesen-Hutungs-Ablösungs-Sache von Krampe und Sawade werden die Grünberger Wiesenbesitzer auf Sonntag den 31. d. M. Nachmittag 2 Uhr in meine Behausung gefällig eingeladen, um die Sollhaben-Berechnung nochmals durchzugehen und etwaige Einwendungen und Widersprüche dem Commissarius anzuzeigen. Die Deputirten der Wiesen-Hutungs-Ablösungs-Sache.

F. Hentschel i. A.

Asphalt-Guss auf Trottoirs und Iso-  
lirschichten, Bedachungen mit Asphalt-  
Dachpappe, Reparaturen der Papp-  
dächer, Asphalt-Lack-Papier zum Schutz  
der Tapeten gegen feuchte Wände be-  
sorgt bestens

F. Buske,

Dach- und Schieferdeckermstr.  
Nr. 30, Berliner Straße Nr. 30.

Zu Donnerst. Kalk-Ausfuhr. Grienzen.

Die vom Schichtmeister Steinkopf  
innegehabte Wohnung ist vom 1. Juli  
c. ab anderweitig zu vermieten. Mä-  
heres im Comtoir der hiesigen Braun-  
kohlengruben.

## Theater-Anzeige.

Sonntag den 31. Mai: Zum ersten Male, ganz neu: **Die Lieder des Musikanten.** Volkssstück mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Aufzügen v. Rudolph Kneisel. Musik v. Gumbert.

Montag den 1. Juni: Zum ersten Male: **Die Schule der Verliebten.** Lustspiel in 5 Akten v. Carl Blum.

Dienstag den 2. Juni: Zum ersten Male: **Der Hammerdiener, oder: Baron Schneffelinsky.** Posse in 4 Akten v. P. U. Wolff. Hierauf zum Schluss: **Ein gebildeter Hausknecht, oder: Der schöne Nitsche.** Posse mit Gesang in 1 Akt v. Kalisch. Musik v. Conradi.

**Wilhelm Bauer.**

Sonntag den 30. d. M.

**Tanz-Musik**

bei **W. Hentschel.**

Windbeutel und Stachelbeer-Kuchen empfiehlt **Robert Bies.**

! Stachelbeer-Kuchen! Stück 6 Pf. bei **N. Gomolky.**

## Neues und untrügliches Mittel

vom Apotheker Liegener in Liebenwalde gegen Wanzen, Motten, Holzwürmer &c.

Dasselbe ist nur allein und unverfälscht beim Unterzeichneten zu haben. Dieses Mittel hat sich in sehr kurzer Zeit schon einen bedeutenden Ruf in Deutschland erworben. Die Herren Directoren verschiedener Strafanstalten können selbst hierüber ein sehr gutes Zeugniß abgeben. Flacons zu 5, 10 und 15 Sgr. sind stets vorrätig bei mir, auch größere Quantitäten liefern ich auf Bestellung sehr gern.

**Ernst Th. Franke.**

Blechbüchsen zum Früchte-Einlegen sind bei mir stets vorrätig. Zugleich mache ich die geehrten Herrschaften aufmerksam, daß das Einlegen der Früchte auf Verlangen durch meine Frau bestens ausgeführt wird.

**D. Rieck.** Klempnermeister, wohnhaft am Markt beim Bäckermstr. Mohr.

Kräftige Knaben von 16—17 Jahren, welche Lust haben, das Spinnen zu lernen, finden Beschäftigung bei

**Jer. Sig. Förster.**

Ein fein gestickter Kragen ist an der Oberthorstraße verloren worden. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ein neuer Kinderwagen steht zu verkaufen beim Korbmacher Billig.

Im 10. Bez. Nr. 59 b. Walfisch ist eine Oberstube zu vermieten.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte

## weisse Brust-Syrup

aus der Fabrik von

**G. A. W. Mayer in Breslau**



ist ächt zu haben

in der Parfümerie- und Seifenwaren-Handlung von

**W. Peschmann am Markt.**

## Gehör- und Sprach-Kranken,

sowie den an Ohren-Brausen, Sausen, Singen, Klingen u. dgl. Leidenden, wird

**Medicinalrath Dr. Schmalz**

aus Dresden den 1. Juni, Montags Nachmittag 5—6 und Dienstag früh 8—11 Uhr in Guben (Förster). — Den 2. Juni Nachmittag 3—5 und Mittwoch Vormittag 8—12 Uhr in Sorau (Stern). — Den 3. Juni Nachmittag 3—6 Uhr in Sprottau (g. Löwe). — Den 4. und 5. in Glogau (deutsches Haus) Rath ertheilen.

Den Rest meiner Strohhüte verkaufe von heut ab unter dem Fabrikpreise.

**B. Haase am Markt.**

Mein Depot

## importirter Cigarren

von Carvalho & Co in Havannah,

sowie bestens abgelagerte Hamburger Cigarren, empfiehlt ich geneigter Beachtung.

**Adolph Kargau.**

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonnabend Trinitatis.)

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspred.: Herr Kreisvikar Schneider.

## Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 29. Mai. Breslau, 28. Mai.

Schles. Pfdr. à 3 1/2%: 94 1/2 G. 95 1/2 B.

" " " à 3 1/2%: — " " "

" " A. à 4%: — " " "

" " B. à 4%: — " " "

" " C. à 4%: — " " "

" " Russ.-Pfdr. à 4%: — " " "

" " Rentenbriefe 100 1/2 B. 101 1/2 "

" " Staatschuldcheine 89 1/2 G. 90 1/2 "

" " Freiwillige Anleihe 101 1/4 " " "

" " Anl. v. 1859 à 5% 105 1/4 " " 106 1/4 B.

" " 98 1/2 " " 102 1/4 "

" " à 4% 101 1/4 " " 99 1/2 "

" " Prämienanleihe 127 3/4 " " 128 1/2 "

" " Louisdor 109 5/8 " " 110 1/4 "

" " Goldkronen 9 1/2 B. " " "

## Marktpreise vom 29. Mai.

Weizen 58—70 tlr. 62—77 sg.

Roggen 45 49—52 "

Hafser 23—24 1/2 " 25—29 "

Spiritus 15 1/4—15 " 14 1/2 tlr. B.

Nach Pr. Sorau, d. 29. Mai. Grossen.

Maas und Gewicht Höchst. Pr. Niedr. Pr. Höchst. Pr.

pr. Schaffl. tlr. sgr. pf. tlr. sgr. pf. tlr. sgr. pf.

Weizen . . . . . 2 20

Roggen . . . . . 1 20

Gerte gr. . . . . 1 13

— fl. . . . . 1 5

Hafser . . . . . 1 1 3

Erbse . . . . . 9

Hirse . . . . . 12

Kartoffeln . . . . . 9

Heud. Gr. . . . . 9

Stroh Sch. . . . . 9